

Kiste mitten durch. Dann wird die Kiste wieder geöffnet und das Pferd kommt unverfehrt, höchstens leicht verärgert, wieder zum Vorschein.

Ein Pferd ist etwas schwieriger als eine Dame, da man von einem Pferd nicht verlangen kann, sich auf dem Boden in einer Ecke zusammenzurollen. Es tritt in eine schmale, genau abgepaßte Kiste, die von einem Flaschenzug flachgelegt wird. Kopf und Schwanz werden vorsichtig zur Illusionierung hochgeklappt.

Wie man sich unter Wasser — oder im Safe — entfesselt.

Die Entfesselungskunst erfordert Geistesgegenwart, Kraft und Geschicklichkeit. Unerreicht und zum Teil auch unaufgeklärt sind die Leistungen Houdinis. Man glaubte, daß seine größten Sensationen auch nur aus Tricks bestanden. Aber das war nicht der Fall. Houdini wußte genau, daß er oft genug sein Leben aufs Spiel setzte, besonders bei seinen aufsehenerregenden Arbeiten unter Wasser. Wenn ein Mann sich in einer festgeschnürten Zwangsjacke in einen Fluß werfen läßt, dann weiß er, daß er schnell und sicher arbeiten muß, oder es wird eine gute Nummer frei . . .; man nimmt an, daß außerordentliche Beherrschung der Muskeln und dadurch erzeugbare Spannungsdifferenzen die meisten seiner Kunststücke ermöglichten. Der einzige, dem es gelungen ist, Houdinis Können nahezukommen, ist der Australier Murray, der fast alle Houdinischen Sensationen nachmachte und einiges Eigene dazu erfand, so die Entfesselung in einem Safe.

Wie man aus einem eisernen Käfig ausbricht.

Will Goldston steigt in einen großen, eisernen Käfig, dessen Stabilität das Publikum vor- und hinterher bewundern kann. Oben und unten ein schwerer eiserner Ring, beide durch starke Stangen fest verbunden. Die Tür wird verschlossen mit einem Schloß, das irgendjemand aus dem Publikum mitbringen kann. Es kann auch versiegelt werden, bitte sehr! Goldston wird eingeschlossen, und dann kommt für eine Minute das berühmte Tuch über den Käfig. Nach dieser Minute steht der Artist vor dem immer noch versiegelten eisernen Käfig.

Die eisernen, mit dem Deckelring vernieteten Stangen, sind in Wirklichkeit Rohre, die über die mit dem Bodenring verbundenen Stangen geschoben werden. Man kann daran schütteln soviel man will und wird kaum den schweren Käfig bewegen können. Man kann aber, sobald das berühmte Tuch den Schwindel verdeckt, mit den Schultern den Deckelring hochschieben, und da einige von den Bodenstangen kürzer sind, gemütlich aussteigen. Für die Geräuschlosigkeit dieses — allerdings Kraft erfordernden Unternehmens sorgt ein flotter Marsch.

Bei einem anderen Trickkäfig ohne Schiebestangen und abnehmbarem, Deckel war eine der dicken, schweren Eisenstangen aus solidem Gummi. Der Künstler brauchte also nur hinter dem schützenden Tuch sich an der Gummistange vorbeizuschieben und bei der Besichtigung aufzupassen, daß keiner der Zuschauer gerade hier die Stärke des Käfigs prüfte. — Zu diesem Käfig gehört die nette Geschichte von dem Zauberünstler, der